

# Neuzugänge

**Eric Beier (\*1981)**  
*Acrylic Skin (hoping to be cured by science)*, 2023, Baumwolle/ Nessel, acrylbeschichtet, Silikonwatte, 122×90×20 cm



**Lotte Dohmen (\*1997)**  
*to maintain*, 2022, Performance-dokumentation, Kostüme/ Objekte/ Essenzedition, Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/Frank Krüger



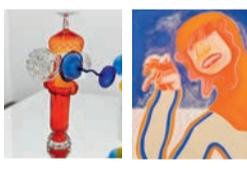
**Noemi Durighello (\*1996)**  
*Rigel*, 2021, Öl auf Nessel, 200×140 cm



**Tobias Gellscheid (\*1983)**  
*Cry Baby*, 2014, Blattmaß 44×59 cm/*Helter Skelter*, 2015, 66×85 cm/*The Passenger*, 2017, 44×59 cm, Holzstich/Papier, farbig, Fotos: Rene Schaeffer



**Paul Glaw (\*1988)**  
*Nichts tat mir mehr weh, als der Gedanke, dass sich alles wiederholt*, 2023, Öl/Nessel, 61,5×48,5×2 cm / *G1 und G2*, 2023, Glasassemblagen, verklebte Glasobjekte, auf Tyvekissen liegend bzw. stehend, 35×32×32 und 51×28×30 cm



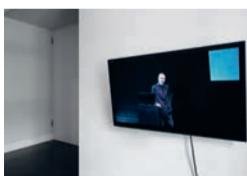
**Annika Greschke (\*1992)**  
*pleasure V*, 2023, Öl, Bootsack/ Nessel, 200×150 cm



**Luna Haser (\*1993)**  
*Regen in Park*, 2023, Acryl, Buntstifte/ Nessel, 160×220 cm, Foto: Jule Würfel



**Sophie Hundbiss (\*1992)**  
*Index of Lilith*, 2021, 1-Kanal-Video, 19:30 min



**Edgar Leciejewski (\*1977)**  
*BREATHE IN/BREATHE OUT*, 2021, Leporello im Schubert, 288 Seiten, 23,5×17×9,5 cm (ausgeklappt 33,13 m)



**Johannes Kiel (\*1995)**  
*Neuronale Operatoren (I – New York/II – Frankfurt/Main, Dendrit)*, 2023, Netzwerktheoretische Installation basierend auf globalem Internetverkehr, Metall/Kunststoff/Elektrotechnik, ca. 157,5×176×176 cm/ 200×112×106 cm/38×60×90 cm, Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/Frank Krüger



**Claudia Kleiner (\*1985)**  
*minimal blues (22.31)*, 2022, Öl/Nessel, 185×130 cm



**Mandy Knospe (\*1979)**  
*bright to cloudy II/ping-pong II/lemming effect II/eyewall II*, aus der Werkgruppe „Welcome to the next Universe II“, 2023/2024, Computerzeichnung, Fineliner/ Papier, je 83×59 cm



**Lisa Kottkamp (\*1991)**  
*The Biology of Synthetic Plants in the Time of Earthquakes*, 2019–2024, Installation, Metallgestell/Kunststoff/ Marmor/Plexiglas/Keramik/Stein u.a., mind. 255×200×130 cm, Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/Frank Krüger



**Jan Kummer (\*1965)**  
*Haus Brunhilde*, 2023, Sperrholz, Papier, Textilien, Glas, Kunststoff, Metall, Hartfaserplatte, partiell farbig gefasst, 49,5×70,5×42 cm, Foto: Daniel Franzk, Courtesy Galerie Borsseanger, Chemnitz



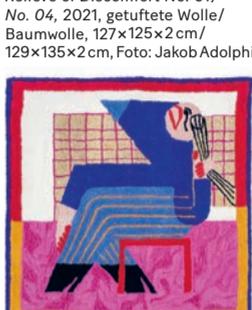
**Hanne Lange (\*1983)**  
*Begegnungen 1–10*, 2020, Fineliner auf Papier, je 28×21 cm, Foto: Caterina Miksch



**Edgar Leciejewski (\*1977)**  
*BREATHE IN/BREATHE OUT*, 2021, Leporello im Schubert, 288 Seiten, 23,5×17×9,5 cm (ausgeklappt 33,13 m)



**Stefhany Yepes Lozano (\*1986)**  
*Relieve of Discomfort No. 01/ No. 04*, 2021, getuftete Wolle/ Baumwolle, 127×125×2 cm/ 129×135×2 cm, Foto: Jakob Adolphi



**Mahshid Mahboubifar (\*1991)**  
*Too much past is a dangerous thing*, 2023, Video mit Sound, 8:20 min



**Klara Meinhardt (\*1987)**  
*Crouching Aphrodite No. 2*, 2023, Cyanotypie/gestricktes Textil, 130,5×95,5 cm, Courtesy Galerie Philipp Anders, Leipzig



**Ruben Müller (\*1990)**  
*Am Strand*, 2021, 3-teilig, Öl/Nessel, 236,5×145,5 cm/ Öl/Schichtholz, 29,3×32,2 cm



**Anna Schimkat (\*1974)**  
*Brat und Rosen*, 2019–20/2023, 9 Kanal-Klanginstallation mit Textbannern, Stative, Lautsprecher, Technik, Fahnen, variable Größe, ca. 20 m², Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/Frank Krüger



**Katharina Schreiter (\*1984)**  
*Rauschkabine*, 2022, digitaler C-Print, 149,5×99 cm



**Willy Schulz (\*1990)**  
*Gambeson*, 2023, aus Langzeitprojekt „Medii avari Futuri – Mittelalter der Zukunft“, Rüstungswams aus Jagdcamoouflagestoff, handgenäht, auf Schneiderpuppe, Armbrust, Leuchstoffröhren, im Holzgehäuse, 225×121×123 cm



**Angelina Seibert (\*1988)**  
*Towers*, 2022, Installation, 5-teilig, Handtücher, Tisch- und Bettwäsche, Stahl/Kunststoff, je ca. 3–4 m hoch und ø ca. 50 cm, sich verjüngend, Foto: YEODA



**Johanna Seidel (\*1993)**  
*Gently turn me*, 2023, Öl/Nessel, 160×140 cm, Foto: Dominique Hille



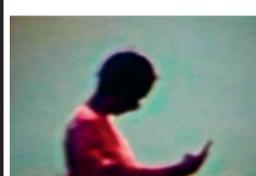
**Marie Lynn Speckert (\*1989)**  
*Lobster*, 2014–2022, Video, 11:46 min



**Tobias Stengel (\*1959)**  
*Krebskanon III*, 2023, Gouache, Grafit/Papier, 53,5×98 cm auf Rückwandkarton 71×100 cm, Foto: Andreas Seeliger



**Erik Swars (\*1988)**  
*Ohne Titel (pieces)*, 2023, Video, 15 min



**Nick Teplov (\*1982)**  
*The Commune*, 2023, 2-Kanal- Videoprojektion, 40 min, Loop, Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/Frank Krüger



**Stefan Vogel (\*1981)**  
*gähnen (morgens)*, 2022, Tusche und Garn/Leinwand/Sperrholz, Plexiglahaube, 51×41,5×5,5 cm, Foto: Franz Hergesell



**Stefan Voigt (\*1961)**  
Triptychon, aus der Serie „Areale“, 2022, Tageslichtzeichnung/fotosensitives Papier, je 134×104 cm



**Milena Wiedemer (\*1985)**  
*o.T. (Zirkus)*, 2019, Öl/Nessel, 130×110 cm



**Barbara Wille (\*1961)**  
*Palette ohne Titel (Fototarsie)*, 2015, hölzernes Fundstück, Metall, Fotomontage, Pigment-Print auf MDF, 56,5×96×10,5 cm, Foto: Robert Vanis



# zeit- genössischer Kunst im Kunstfonds 2024



32 zeitgenössische Kunstwerke wurden 2024 durch die Förderankäufe der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen im Gesamtwert von fast 170.000 € für den Kunstfonds erworben. Schwerpunkte der diesjährigen Auswahl liegen auf der Malerei, Medienarbeiten, Objektkunst und raumgreifenden Installationen sowie auf originalgrafischen Werken.

Die zunächst klassisch erscheinenden Medien erweisen sich durch nicht selten digitale Bildfindungsprozesse als überaus zeitgenössisch. Diese Aktualität zeigt sich zum Beispiel in der Ästhetik und im Abzielen auf aus dem Netz und aus Social Media vertraute Sehgewohnheiten. Traditionelle Techniken werden oft neu kombiniert und auf ihr inhaltliches, ästhetisches und künstlerisches Aussagesowie für die Gegenwart hin getestet. Grundsätzlich bleibt die durchgehend recht farbstarke Malerei – mit Ausnahme des eher minimalistischen zart-blaufarbiges Bildes von **Claudia Kleiner** – fast gänzlich der Figuration verpflichtet. Die Zeitgenossenschaft zeigt sich in Aspekten wie der Komposition, der Motivik oder der Kombination verschiedener Techniken. Beispielsweise erinnert das Ensemble **Ruben Müllers** in der Komposition sowohl der Motive als auch der Bildtafeln an traditionell-religiöse Vorbilder, **Noemi Durighello** defragmentiert ihre realen und digitalen Motivvorlagen und kreiert daraus neue Bildwirklichkeiten, die visuell zwischen Fläche und Raum verharren. In **Annika Greschkes** Art der Darstellung meint man wiederum das Echo flüchtiger Kinderzeichnungen erkennen zu können, während **Luna Hasers** Stil vom Anschein einer Simplität getragen wird. Die Künstlerin verschmilzt Malerei mit Zeichnung und positioniert ihre statuarischen Figuren vor einem zwischen ornamentaler Fläche und Bildraum oszillierenden Hintergrund. Märchenhaft-heimischnisvoll und heiter-unbeswert sind die Bilderzählungen in den Gemälden von **Johanna Seidel** und **Milena Wiedemer**.

**Klara Meinhardt** wiederum nutzt mit der Cyanotypie ein fotografisches Bildgebungsverfahren für ihre Reflexion antiker Motive auf gestrickten Bildträgern. **Stefan Voigt** zeichnet mit Tageslicht auf großformatigem, fotosensiblen Papier und bei der digital generiert erscheinenden Szenerie von **Katharina Schreiter** handelt es sich jedoch tatsächlich um eine inszenierte Fotografie. Auch weitere grafische Arbeiten zeigen einen experimentellen Einsatz herkömmlicher Techniken für zeitgenössische Bildfindungen. Die neonfarbigen Zeichnungen **Mandy Knospes** entstanden mittels maschinell geführter Fineliner und geben ihre digitale Natur formal auch in ihrem pixeligen Stil preis. **Tobias Gellscheid** bedient sich dagegen der altmeisterlichen Technik des Holzstichs zur Schaffung dichter Bilderzählungen mit einer für das Metier ungewohnt großen inneren Dynamik. Klassisch wirken daneben **Hanne Langes** „Alltagschoreographien“, bei denen es sich bei aller Poesie und Leichtigkeit ihrer Erscheinung um zeichnerisch eingefangene Bewegungsprotokolle handelt, sowie **Tobias Stengels** Gouache, die stellvertretend für dessen unermüdliche Langzeitauseinandersetzung mit der Form des Würfels steht.

**Stefhany Y. Lozano** nutzt für ihre figurativen Wandbilder die textile Technik des Tuftens, die Installation der Wäscheturme **Angelina Seiberts** reflektiert sowohl sinnbildlich die unerschöpflichen familiären Aufgaben, die den Weg zur künstlerischen Arbeit verstellen, als auch die Traditionen, die in Materialität und Mustern ganz mittelbar eingeschrieben sind. Eine historische Textilie ist Ausgangspunkt für **Mashid Mahboubifar**, die in ihrem Video nicht nur fehlende Teile eines iranischen Nomadenteppichs aus den Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen rekonstruiert, sondern diese auch meisterhaft mit dem europäischen Mythos von Arachne und Athene ‚verwebt‘. Damit fragt sie, wer welche Geschichte zu welchem Zweck ‚webt‘. Es ist sammlungsbezogen ein Glücksfall, dass diese zeitgenössische künstlerische Arbeit jetzt mit dem Eingang in die Sammlung des Kunstfonds den Weg unter das Dach des gemeinsamen Museumsverbundes, der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, (zurück)gefunden hat.

Bemerkenswert ist weiterhin die atmosphärisch-dystopisch anmutende Zwei-Kanal-Videoarbeit von **Nick Teplov**, die unter Verarbeit von Filmmaterial aus stalinistischen Propagandafilmarchiven den Rissen in den kollektivistischen sozialistischen Utopien nachspürt. Mit der Ambivalenz der Erinnerungen an die DDR wiederum setzt sich **Paul Glow** auseinander. Er türmt in der Farbe codierte blau-orange Lauschaer Glasobjekte zu skurrilen Kompositionen und stellt ihnen poppige Gemälde mit derselben Palette zur Seite. Der Künstler interessiert sich besonders für die unerzählten Geschichten über Erfahrungen aus dieser Zeit. Einen ganzen Assoziationsraum für gegenwärtige politische und gesellschaftliche Zustände im Superwahljahr eröffnet **Jan Kummers** Objekt „Haus Brunhilde“ mit sächsischer Flagge im Vorgarten.

Um feministische Themen kreist das Schaffen von **Anna Schimkat** und **Sophie Hundbiss**. Während bei Schimkat weibliche Perspektiven auf die Frauenbewegung in Ost und West in den Mittelpunkt gestellt werden, denen sie in ihrer Klanginstallation durch die Verbindung von Musik

und Sprache Gehör verschafft, arbeitet Hundbiss in ihrem Langzeitprojekt an einem feministischen Perspektivwechsel patriarchalischer Narrative. Der Kurzfilm „Index of Lilith“ untersucht die Realität der mythologischen Frauenfigur zwischen feministischer Ikone und Dämonin im 21. Jahrhundert bis hin zu Frauenfeindlichkeit und Femiziden. **Mary Lynn Speckerts** Thema ist die engmaschige Vernetzung von Körper, Seele, Bewusstsein und Wahrnehmung. Die ungenierte Nahsicht auf den Verzehr eines Lobsters, der als Lebensmittel luxuriös und dekadent konnotiert ist, und der begleitende eindringliche Ton des lauten Knackens des Panzers im gleichnamigen Video gehen als sinnliche Erfahrung unter die Haut. Ganz anders gelagert ist das Interesse **Eric Swars**, dessen künstlerische Praxis im ehernen eine über die Grenzen klassischer Bild- und Raumfindung hinausgehende Forschung beschrieben werden kann. Gegenstand der Untersuchung in seinem dystopisch anmutenden Video ist das allgegenwärtige Kommunikationsmittel Smartphone, das jedoch jede menschliche kommunikative Interaktion abgelöst zu haben scheint. Der digitale Datenverkehr inspirierte auch **Johannes Kiel** zu seiner netzwerktheoretischen Installation, in der er mittels selbstgebaute Apparaturen die jeweilige Intensität des Datenverkehrs in des Wirtschafts- und Internetknotenpunkten New York und Frankfurt/Main in Echtzeit visuell, auditiv und kinetisch sichtbar macht und abbildet. Globale Netzwerke einer ganz anderen Art bilden den Hintergrund der Fotoarbeit von **Edgar Leciejewski**. Der Fotograf versammelt in seinem Leporello 72 „Politiker:innenküsse“ aus der Weltpolitik der letzten 20 Jahre und untersucht das etablierte öffentliche Ritual auf seine Symbolik. Die Idee zu dieser Arbeit verdankt sich nicht zuletzt der Beobachtung des Wechselverhältnisses von Distanz und Nähe vor dem Hintergrund der Begleitumstände der Coronapandemie.

**Willi Schulz'** Interesse gilt der Materialität und ihrer Aneignung zur (Neu-)Kontextualisierung im Spannungsfeld tradierter Werte und aktueller gesellschaftlicher Themen. So steht der in einer Art repräsentativem Gehäuse platzierte „Gambeson“ (ein schmuckvoll erscheinendes Rüstungswams) sinnbildlich für kriegerische Männlichkeit, die er gleichzeitig als traditionelles Konzept infrage stellt. Für **Eric Beier** sind autobiografische Erfahrungen vielfältiger Reflexionsraum. Die Inspiration zu dem angekauften kissenartigen Objekt lieferte die Polsterung eines historischen Rollstuhls. Zugleich ist die heile glänzende grüne Oberfläche an einigen Stellen aufgerissen und legt darunter befindliche, andersfarbige Schichten frei.

**Barbara Wille** erkennt das ästhetische Potenzial der Europalette, eines nicht nur im Kunstbetrieb allgegenwärtigen Gebrauchsobjekts. Sie schafft daraus eine Fotointarsie mit einer besonderen ästhetischen Spannung durch das Nebeneinander des rauen Holzes und der glatten Fotooberfläche, wobei die Grenzen optisch verwischen. Von **Stefan Vogel** wurde eines seiner meditativen, sich weiter verändernden Objekte erworben, welches seinen optischen Reiz aus dem Zustand einer scheinbaren Auflöschung bezieht und wie ein materialisiertes Nachdenken darüber wirkt, was ein Bild ist oder sein kann.

Die Rauminstallation von **Lisa Kottkamp** ist eine „Zurschaustellung“ ihrer künstlerischen Forschung auf der Grenze von Naturformen und Künstlichkeit. Auf einer Art Paraventgestell werden Objekte verschiedener Materialitäten, die zwischen natürlicher Form und artifiziell Objekt schwingen, präsentiert. Kottkamp thematisiert das Verhältnis der Menschen zur Natur und die damit verbundenen, sich immer wieder wandelnden Aneignungsprozesse. **Lotte Dohmen** schließlich arbeitete sich performativ an verschiedenen Kunstinstitutionen wie Kunsträumen ab, indem sie diese sprichwörtlich reinwusch und deren Essenz in Reagenzgläsern zum späteren Verkauf auffing. Zur Eröffnung der Präsentation der aktuellen Neuzugänge im Museum Gunzenhauser am 15. Juni 2024 in Chemnitz wurde auch dieses Haus gewaschen und der Katalog um weitere Essenzen ergänzt.

**Silke Wagler**

## Staatliche Kunstsammlungen Dresden



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltses.

© 2024 für Werke, Fotos, Stills und Text: bei den SKD, den Künstlerinnen, Künstlern, den Fotografinnen und Fotografen und der Autorin, wenn nicht anders angegeben.

© 2024 für Ausstellungsansichten aus WIN/WIN 2024, Foto: Kunstsammlungen Chemnitz / Frank Krüger

© VG Bildkunst, Bonn 2024 für Tobias Gellscheid, Luna Haser, Mandy Knosp, Edgar Leciejewski, Klara Meinhardt, Ruben Müller, Willy Schulz, Tobias Stengel, Stefan Vogel, Barbara Wille

Die Sammlung des Kunstfonds ist auch im Internet unter <http://skd-online-collection.skd.museum> zugänglich.

KUNSTFONDS  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden  
Postfach 120 551, 01006 Dresden  
kunstfonds@skd.museum  
www.skd.museum  
Herausgeber: SKD  
Redaktion: Silke Wagler  
Gestaltung: Maria Magdalena Meyer (MMKoeohn)

